Vermischtes.

* Der preußische Minister des Innern weist in einem Erlaß an die Provinzialbehörden darauf hin, daß die Verlockung weiblicher Personen nach dem Auslande zu unsittlichen Zwecken neuerdings wieder in starkem Umfange stattzufinden scheine. Nicht blos in die öffentlichen Häuser der holländischen und belgischen Seestädte, sondern namentlich auch nach Südamerika und nach dem Orient werde anscheinend ein starker Mädchenhandel betrieben. Mit Recht werde hervorgehoben, daß bei der Verkuppelung unbescholtener weiblicher Personen diese selbst und ihre Angehörigen häufig von Mitschuld insofern nicht freizusprechen sind, als sie unvorsichtiger Weise den Anerbietungen von angeblich glänzenden Stellen im Auslande als Gouvernanten, Haushälterinnen, Erzieherinnen ꝛc. Glauben schenken oder zweifelhaften Stellenvermittlern vertrauen. Der Minister weist besonders darauf hin, daß als ein vorzugsweise geeignetes Mittel zur Warnung unerfahrener Personen es sich empfiehlt, von Zeit zu Zeit durch die Presse auf das geschilderte Treiben der Kuppler aufmerksam zu machen und die Gefahren eines leichtsinnigen Eingehens auf deren täuschende Anerbietungen vor die Augen zu führen.

* Ueber eine „moderne" Weihnachtsfeier in Berlin W berichtet die „Frankf. Ztg." folgendermaßen: Man erhält eine Einladung zum Diner für den ersten Feiertag. Die üblichen und wohlbekannten Gestalten sind versammelt. Alles sofort in glänzender Stimmung. Man lacht und plaudert viel vor Beginn des Essens; eine „geistvolle" Dame erklärt in einer Gruppe den neuen Mechanismus ihres Gewandes, das vorn vermöge einer praktikablen Spitzenhülle auf ausgeschnitten, halb ausgeschnitten oder hoch gestellt werden kann — „je nachdem ich die Marquise herablasse oder aufziehe"; dazwischen bewundert man vier bis sechs prachtvolle Gemälde, die das Christkind gebracht hat und die ein kleines Vermögen gekostet haben. Dann, als Alle beisammen sind und zwischen Velvetportièren, gebeizten Paneelen, Japanvasen, Delfter Tellern, Bronzen und elektrisch strahlenden Birnen bei Tafel sitzen, bewundert man kleine Christbäumlein, zwanzig Centimeter hoch, die auf dem Tischtuche stehen mit winzigen Zuckerkringeln und brennenden winzigen Lichtlein. Morgen wandern sie in's Moabiter Krankenhaus zu wohlthätigem Zwecke. Man will gerade das Glas mit Rothwein an die Lippen führen, als die Hausfrau mit der ihr eigenen Frische mahnt, vor dem ersten Schluck einen Gast hochleben zu lassen, der heute seinen Geburtstag hat. Es ist ein Schriftsteller, ein giftgeschwollener Molch, der sich unter der unverdienten Ehrung dankend krümmt. Man kommt stärker in Zug, die Krebsschwänzlein und die zu Unrecht verrufenen Trüffeln sind vorzüglich, der Champagner desgleichen. Der Molch erhebt sich, um sich zu revanchiren; er sagt einleitend: „Ich bin kein Redner, wie es Brutus ist". — Unterbrechungen, Zurufe: „Aber gewiß ein ehrenwerther Mann" —, der geschätzte Redner lächelt, stottert ein Hoch auf die Hausfrau und setzt sich beschämt, nachdem er ihr sein Glas Weißwein über das Kleid gegossen hat. Die Unterhaltung rauscht fort, die kleinen Weihnachtsbäumlein sind längst niedergebrannt, dann Aufbruch in einen vorderen Salon — und hier steht ein riesiger Weihnachtsbaum. Nein, er steht nicht; er bewegt sich. Er dreht sich fortwährend um seine Axe, und dazu ertönt von seinem Fuße aus, durch ein kleines Walzwerk in der Drehmaschine, das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht", aber in sehr vergnügtem Tempo. Es ist eigentlich reizend! Die Gäste alle stürzen sich auf Tische und Tischchen, wo Jedem von ihnen Etwas aufgebaut ist. Ueberall steht der Name d'ran. Es giebt nicht blos Aepfel und Nüsse, sondern Südfrüchte und allerhand raffinirte Arten Nüsse, dazwischen allerhand Leckeres, chocolata Cavour von Talmone in Turin, Marzipan und weiche zerschmelzende Sächelchen. Außerdem findet Jeder noch ein Geschenk aus Leder, aus edlem Metall, aus Bernstein dabei. Die Damen jauchzen, die Herren grunzen fröhlich, sie schwimmen in Wonne —, „alle Menschen werden Brüder". Gelächter, Geschrei, knallende Dankesküsse, Verwirrung, angenehmes Durcheinander, und die kleine Maschine saucht jetzt presto und immer mehr prestissimo: „Stille Nacht, heilige Nacht, stille Nacht, heilige Nacht, stille . . ." So geht es bis in die Nacht, es ist eine fortgerissene, prachtvolle Stimmung, — und nur eine einzige Dame, die den Norden von früher her mehr liebt als den Westen, sagt melancholisch, sie vermisse die „Mohnpielen"; im Norden gebe es zu Weihnachten immer „Mohnpielen". Ja, sie hat Recht. Der Berliner Westen ist eine wunderschöne Stadt, wo Friede und Freude kein Ende mehr hat, — aber es giebt im Westen keine „Mohnpielen".

* Eine hübsche Scene spielte sich vor einigen Tagen im neuen Reichstagsgebäude ab. In den ernstem Thun gewidmeten Räumen ertönten helle, fröhliche Kinderstimmen. Nach 3 Uhr Nachmittags fuhren nicht auf der für Festlichkeiten bestimmten großen Rampe, sondern anspruchslos vor Portal V, wo das Publikum den Eintritt hat, zwei Hofequipagen vor. Denselben entstiegen die jungen Prinzen, Söhne unseres Kaiserpaares, welche, begleitet von ihren beiden Gouverneuren, erschienen waren, um das Innere des Reichstagsgebäudes zu besichtigen. Der Direktor im Reichstag Geh. Regierungsrath Knack machte, nach erfolgter Vorstellung, den Führer. Die Prinzen durcheilten die Wandelhalle und die anderen Säle und weilten dann im großen Sitzungssaale. Mit lebhaftem Interesse nahmen sie Alles in Augenschein, bestürmten Herrn Knack mit einer Fluth von theils klugen, theils kindlichen Fragen, sodaß dieser Mühe hatte, Alles zu beantworten. Sie wunderten sich, daß auch erwachsene Männer an Pulten und in Reihen wie in der Schule sitzen müßten, daß sie eine große Tafel an der Wand hätten und auch Tintenkleckse machten. Schließlich überreichte Geheimrath Knack dem Kronprinzen das einzige noch vorhandene Exemplar mit der Beschreibung und Photographien des Reichstagsgebäudes, während die prinzlichen Brüder je einen mit Reichswappen geschmückten Grundriß des Gebäudes erhielten. Die jungen Prinzen freuten sich sichtlich darüber und nahmen mit herzlichen Danksagungen von ihrem Führer Abschied.

* Drei Kinder aus der Gemeinde Riggenberg (Kanton Bern) brachen auf dem Eise des Faulensees ein und ertranken.

* Die „Deutsche Fischerei-Ztg." bringt folgende Mittheilung: Meine Tochter hält sich in einem kleinen Ballonglase drei Goldfischchen. Neulich fand sie, daß eines derselben anscheinend todt am Boden lag. Der Goldglanz war verblaßt, und der Fisch hatte alle Anzeichen des Todes. Meine Tochter brachte mir den leblosen Fisch und fragte um Rath. „Ist er todt?" — „Ja, es scheint so. Aber wir können ja einen Versuch machen." Der Fisch war nicht aufgetrieben, hatte auch keinen Fäulnißgeruch; was konnte ihm fehlen? War es Luftmangel, der ihn tödtete? Aber seine beiden Gefährten schwammen munter im Glase. Immerhin, wir setzten den Fisch in ein Einmacheglas in frisches Wasser. Dann nahm ich eine kleine Gummispritze und führte dem Wasser Luft zu. Es dauerte lange, ehe die Wirkung sich zeigte. Der Fisch stand im Wasser, den Kopf nach unten am Boden des Gefäßes. Endlich sahen wir eine kaum merkliche Bewegung der Flossen, auch der Goldglanz kehrte um ein Geringes zurück. Das bestärkte mich in meinen Bestrebungen. Allmählich nahm der Goldglanz zu, und die Bewegung der Flossen wurde energischer. Noch später versuchte der Fisch in waagerechte Lage zu kommen. Nach und nach gelang es ihm, aber immer noch lag er auf dem Rücken. Ich spritzte weiter. Da drehte er sich um, und bald gelang es ihm, sich auf dem Bauche zu erhalten. Den Luftblasen wandte er sich gierig zu. Nach ein paar weiteren Minuten schwamm er normal und kräftig in dem Glase umher, und ich überließ ihn seinem Schicksal. Nach Zeit von einer halben Stunde kam meine Tochter wieder und zeigte mir an dem geheilten Fische, was sie für Schimmelpilze hielt. Ich besah das Thier und fand, daß seine Flossen und sein Schwanz mit winzigen Luftperlen dicht besetzt waren. Natürlich thaten wir nichts dagegen. Am anderen Tage waren sie verschwunden, und der Fisch ist heute so gesund — wie ein Fisch im Wasser. — Nu natürlich, die Hauptsache ist auch für den Fisch, daß er Luft hat.

* Ein elendes Ende hat in Berlin eine alte „Wahrsagerin", die 70jährige Pauline Pichler, gefunden. Die Greisin stammte aus Küstrin. Ihre Kundschaft bildeten durchweg weniger gut gestellte Frauen und Mädchen aus dem Norden der Stadt. Die Wahrsagerei brachte ihr daher nicht sehr viel ein, und als sie nun im letzten Herbst krank wurde und in eine Anstalt gebracht werden mußte, holte die Armendirektion ihre ganze Habe ab. Vor einigen Tagen aus dem Krankenhause entlassen, hatte die Alte keine Wohnung mehr. Am Neujahrstage fand man sie krank und hilflos im Flur eines Hauses sitzen. Man setzte sie in eine Droschke, um sie nach einer Unfallstation zu bringen, aber schon auf dem Wege dorthin starb sie.

* Während ein Schnellzug in vollem Laufe war, fiel in der Nähe von Flers (Frankreich) ein 3jähriges Kind aus einem Waggon, dessen Schlag nicht gut geschlossen war. Die Mutter stürzte ihm nach, und das Wunderbare an der Sache ist, daß, nach der „Straßb. Post", Beide in einer Entfernung von 1800 Meter von einander unversehrt aufgefunden wurden.

Specialarzt Dr. Claussen, Pragerstr. 40, I., für geheime Krankh., Haut- u. Harnleiden, Geschwüre und Schwäche. Sprechst. v. 9—½3 u. 5—8 Uhr. Ausw. briefl. f

Wittig, Scheffelstr. 31, 2 Et., heilt **Hautausschläge, Flechten, Geschwüre, Harnleiden, Schwäche.** 8—5. Ab. 7—8.

Böttcher, Schloßstraße 5, heilt **frische** und **ganz veraltete geheime Krankh., Gesichtsausschlag, Hautkrankh. (Flechten aller Art), Beinschäden.** 8—5. Abends 7—8.

I. Dresdner elektrische Heilanstalt (gegründet 1881), gr. Klosterstraße 2. Geöffnet 9—3, Sonnt. 8—10. (Illustr. Prospekt incl. neueste Broschüre über Nervenschwäche 50 Pf.).

M. Schütze, Freibergerplatz **22,** f. **alle** männl. **geheimen u. Harnleid.,** Gesch., Warzen ꝛc. ½11—3, ½6—8. **Ausw. briefl.**

A. P. N. Schmidt's elektr. Anstalt. Erfolgr. schmerzlr. **elektr. Heilsystem** der DDr. v. Altmonda zu Sagrado. Vertr. d. Apparate hier, **Lothringerstr. 2.** Broschüren für 25 Pf. Prosp. gr.

Biesolt & Locke's Meißner Nähmaschinen J. Röhrig Nachf. **(M. Eberhardt),** Marienstraße **14.** Eigene Reparaturwerkstatt.

Vor dem Ankauf von Toiletteseife lese man eine Auslese von Aeußerungen, welche eine sehr große Anzahl Professoren und Aerzte über die Vorzüge der Patent-Myrrholin-Seife abgegeben und in welch' hervorragender Weise Aerzte diese Seife für die zarte und empfindliche Haut, besonders bei Kindern dann gegen rauhe, rissige, spröde, aufgesprungene, rothe Haut Hitzblättchen, Wasteln, Schorf ꝛc. allem vorziehen und empfehlen. Die Seife ist überall auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich.

Seidenwaaren, Wilhelm Nanitz, Pragerstraße **14.** Größtes Spezialgeschäft für seidene Kleider und Besätze. Bei näherer Bezeichnung des Gewünschten Muster bereitwilligst.

Größtes, behaglichstes, erstes Haus

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Neue Direktion. Glänzend renovirt.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

Dresdner Bankverein.

Aktien-Kapital 8,000,000 Mk.
empfiehlt sich zu
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren
zu billigsten Conditionen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren
unter Controle der Ausloosungen u. s. w.
Einziehung der Coupons u. s. w.
zu coulanten Bedingungen.
Versicherung gegen Ausloosung.
Vermiethung einzelner Fächer
in unserem neuen diebes- und feuersicheren Tresor.
Einlösung bezw. Umwechslung aller zahlbaren Coupons
spesenfrei.
Ausschreibung von Wechseln und Accreditiven auf das Ausland.
Domicilstelle für Wechsel.
Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung auf **Depositen-Bücher** mit od. ohne **Check**-Verkehr.

Dresdner Bankverein,
Waisenhausstraße 21.

Am heutigen Tage habe ich mich hier
Holbeinstrasse 2, I.,
Ecke Holbeinplatz,
als prakt. Arzt, Geburtshelfer und Frauenarzt niedergelassen.
Sprechstunde Vorm. 8—9½ Uhr, Nachm. 3—4 Uhr.
Dr. med. Thenius.

Kneippkuren ohne Berufsstörung! Spec. Frauenleiden (keine Ringe).
Heilung chron. Stuhlverstopfung unter Garantie (Leberleiden ꝛc.). **Kneipp'sche Behandlung** von Hrn. Pfarrer **Kneipp persönlich** erlernt. Hydropath **Baumann Orff,** Hydropathin, Zwingerstr. 7. Sprechst. von 2—6 Uhr. Sonntags von 11—1 Uhr.

„Triumph-Seife"
die beste für Wäsche und Haushalt.

Filiale
der
Leipziger Bank.

Wir empfehlen uns:
zur Eröffnung laufender Rechnungen,
zur Vermittelung des An- und Verkaufs v. Werthpapieren,
zur Einlösung aller zahlbaren Coupons,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung,
zur Uebernahme von Werthpapieren zur sicheren Aufbewahrung in unserem **feuer- u. einbruchssicheren Stahlpanzergewölbe** sowohl als geschlossene **Depots zur Aufbewahrung** wie auch als offene **Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung** und stellen die in einem besonderen Stahlpanzer-Gewölbe eingerichteten

Tresor-Fächer

zur Aufbewahrung von Werthsachen unter billigen Bedingungen **zur Vermiethung.**

Filiale der Leipziger Bank,
Ferdinandstraße 2.

Menz, Blochmann & Co.,

Bankgeschäft und Wechselstube,
Dresden, Pragerstrasse 2, part.
— Filiale in Pirna —
empfehlen sich
zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.,
zur Einlösung aller zahlbaren Coupons,
zur Kontrolle der Verloosung und Versicherung ausloosbarer Effekten gegen Coursverlust,
zur Umwechselung fremder Banknoten und Sorten
und
für alle sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Ball-Handschuhe

auch nach Maß
in allen Längen und Farben empfiehlt
Chemnitzer Handschuh-Haus
(Inh.: Falk Reissner).
Nur 16 Pragerstr. 16,
erste Etage.

Zahn-Arzt Dr. chir. dent. A. Hendrich
Sprechzeit 9—5. **9 Struvestrasse 9.** Sonntags 9—1.
Schmerzlose Zahn-Operation in Betäubung. Plombiren. **Künstl. Zahnersatz** in allen Systemen. **Zahnkronen** ohne Gaumenplatte. Mäßige Preise. Unbemittelte halbe Preise. Theilzahlung gestatt.